



*Pfarrer Ulrich Apelt*  
*Moderator der Pfarreiengemeinschaft*  
*(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,*  
*Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*  
*Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg*  
*Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041*  
*E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*

Lk 1,26-38

4. Advent B/ 21.12.2014

In den nächsten Tagen wird viel geschenkt. Über manches freut man sich wirklich, anderes ist gedankenlos, nur pflichtgemäß. Etliche geben es auf, zu schenken und spenden das so eingesparte Geld für wohltätige Zwecke, für Menschen in Armut und Not und versuchen auf diese Weise Menschen zu einem besseren Leben zu helfen. In einer Gesellschaft, die sich größtenteils noch immer fast jeden materiellen Wunsch erfüllen kann, werden andere Geschenke bedeutsam und doch für viele nicht. Weihnachten mit den Geschenken sichert Arbeitsplätze, kurbelt die Konjunktur an, aber nur die materielle Konjunktur. Nicht aber die des Herzens und des Glaubens. Die Freude an materiellen Dingen hält meist nicht lange an, es gilt nur für die wenigsten Geschenke. Deswegen vergeht der Glanz des Geschenkfestes so schnell, geht direkt über in die lustige Karnevalszeit, die für einige an Neujahr beginnt. Manche Geschenke haben einen Wert, weil sie uns an liebe, gute Menschen erinnern, an schöne Zeiten des Lebens oder weil sie einfach praktisch und hilfreich sind. Welches Geschenk wünschen wir uns? Was brauchen wir am nötigsten, worüber würden wir uns freuen? Beim Suchen nach einer Antwort entdecken wir schnell, dass es mit zunehmenden Alter immer weniger materielle Dinge sind. Nicht nur, weil wir schon alles haben, was wir brauchen, sondern auch weil wir immer weniger brauchen. Das Leben ist mehr als was wir kaufen können oder produzieren können. Manche arme Menschen sind glücklicher und zufriedener als wohlhabende Leute. Vielleicht auch, weil Menschen in Not und Leid eher echte, wirkliche Freunde haben als wohlhabende Leute, die schnell versucht sind zu meinen mit Geld könne man alles bekommen, alles erreichen. Es mag Lebensphasen geben wo die Erfüllung materieller Wünsche wesentlich für ein gelungenes, geborgenes und sicheres Leben ist. Doch dürfen wir nicht das Gespür dafür verlieren, was echte Geschenke für uns sind. Geschenke, die uns zu leben helfen, die uns leben lassen. Solche Geschenke machen wir dann auch anderen Menschen, damit diese leben können. Daher macht das Spenden Sinn, weil wir körperliche, seelische Not und materielle Armut lindern helfen, Lebensgrundlagen verbessern helfen. Dadurch schauen wir nicht bloß auf unser eigenes Wohlergehen und Wohlbefinden, sondern auch auf das anderer Menschen. Mit Gnade beschenkt, nicht nur auf sich selbst zu schauen - das macht den Reichtum unseres Lebens aus. Gnade, dieses Wort, das so vieles ausdrückt. Gnade vor Recht walten lassen, heißt auch Erbarmen und Mitgefühl haben und praktizieren. Erlebte und gewährte Gnade lässt uns und andere leben. Letztlich erfahren wir darin Gottes Zuwendung und Nähe. Manchmal erleben wir Gnade, die wir weitergeben können an andere. Denn Mitleid, Mitgefühl, Erbarmen, Verständnis mit uns, verändert uns, macht bescheiden, lässt uns unser Leben, Freundschaften, Partnerschaft, Familien, gute Wendungen und Ereignisse, schöne Erlebnisse als große Geschenke verstehen. Manches verstehen wir als Gnade für uns und andere. Manche Zuwendung, Begegnung, Wende verstehen wir auch so. Wir sind dann die Beschenkten. Manche Begegnung wird zum großen Glück, das wir kaum fassen können, warum gerade wir, warum gerade zu diesem Zeitpunkt. Maria ergeht es so: sie ist die Beschenkte, die vieles nicht verstehen kann, sie bleibt kritisch,

Die aktuelle Predigt zum 4. Advent vom 21. Dezember 2104



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: [pfarramtkelberg@gmx.de](mailto:pfarramtkelberg@gmx.de)

Die aktuelle Predigt zum 4. Advent vom 21. Dezember 2104

fragt zurück. Sie ist nicht bloß die Hörende, die alles hin-nimmt, sondern wissen will. Sie wird beschenkt mit einem Leben, das über ihre Vorstellung hinausgeht. Ihr Lebensplan eines guten, normalen Lebens mit Josef wird durchkreuzt. Damit hat die junge Frau nicht gerechnet, Josef ebenso wenig. Aber ihr Glaube, ihr Vertrauen in Gott, dass er mit ihnen ist und bleibt, lässt beide das annehmen. Maria nach dem Gespräch mit dem Engel, Josef nach den Begegnungen mit Gott in seinen Träumen. Erschrocken sind beide, nicht nur durch die Begegnungen, geradezu unheimlich wirkt es auf sie, macht Angst, was auf sie zukommt. Doch ihr gemeinsamer Glaube macht stark und lässt sie den Weg gehen. Begegnungen, die uns beschenken, die uns verändern, auch wenn sie unsere Pläne durchkreuzen. Begegnungen, die uns zum Segen werden. Menschen, die uns zum Segen werden von denen wir es nicht gedacht hätten, was eigentlich unmöglich ist oder weil es gegen gesellschaftliche Regeln und Vorstellungen verstößt. Gnade wird uns geschenkt, damit wir und andere leben können, auch wenn es anders kommt, als dachten und planten. Ihr Vertrauen in Gott wird durch die Begegnungen gestärkt, sie gehen diesen neuen Weg gemeinsam, nicht allein. Sie stützen sich gegenseitig im Alltag wie im Glauben. Das, was sie als Verheißung von Gott erfahren ist unglaublich, ein Geschenk, das auch sie verändert, doch sie hören, dass Gott sich uns Menschen zuwendet, unverhofft und unverdient, weil wir ihm vertrauen und an ihn glauben. Aber dieses Geschenk verändert das Leben, schenkt uns Hoffnung, Zuversicht, Liebe, auch wenn es mit Veränderungen im Leben, in der Beziehung zu Menschen, auch im Glauben verbunden ist. Gnade lässt uns als Menschen, als Gläubige reifen und wachsen, wir finden Gottes Gegenwart neu und anders, mitten unter uns, so wie das junge Paar Maria und Josef in ihrem Kind Jesus, Gottes Gegenwart selbst entdecken. Gott mitten in ihrem Leben, mitten in unserem Leben. Wenn wir das erkennen heute, wir für uns, in den Ereignissen, Begegnungen, Worten, Gefühlen, Stimmungen, Gedanken, in uns liebende Menschen, dann sind auch wir die mit Gnade Beschenkten.